

Zeitschrift: Die Schweiz : schweizerische illustrierte Zeitschrift

Band: 1 (1897)

Artikel: Fischzucht

Autor: Meyer, C.

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-574885>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 13.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



„Tischzucht“.

Mit dem dazugehörigen Kupferstich von Conr. Meyer, Zürich 1645.

Kommt her und hört mir zu, ihr die ihr auf der Wiegen,
Vor siben Jahren schon, ohn Mutter Hülff, gestigten,
Ich lehre Tisches-Zucht, ohn die von altem har,
Des lieben Vatters Tisch dem Kind verbotten war.

1. Von Zurüstung des Tisches.

So wälche nun die Händ', und dann zu rechter zeite
Das Tischtuch nach der schnur, und eben überspreite:
Seg' auch den Blatten-Ring; wo nicht; an dessen statt
In mitten auf dem Tisch das Sonnengleiche Blatt.
Nach Ordnung leg'e dar die Täller und die Zwählen,
Die Messer auch darzu: es sol kein Löffel fehlen;
Des Salzes nicht vergiß: des Brots biss eingedankt:
Die Stiedeln rücke bey: die Glässer sauber schwänkt.
Ist nun nach Landes Sitt, der Tisch gerüst zum essen,
So werde des Gebäts zum Herren nicht vergessen:
Die Augen, Herz, und Händ' erhebe überlich,
Und um den Sägen sein, demüthig, ihn ansprich.

2. Vom Tisch dienen oder aufwarten.

Wann dann die Eltern sich mit Speiz und Trank erlaben,
Und das aufwarten dir füraus befohlen haben,
So stehe barhaupt da, auf beiden Füssen dein:
Kras, spew und huste nicht dann nur beyseits allein.
Die Hände nicht verberg: gib achtung auf den Mangel:
Doch gasse niemand an, mit offnem Maul im Angel:
Trag auf und ab die Speiz, und niemand mit beschmirr:
Nicht überfülle gar der Gäten Trinctgeschirr:
Mit Ehrenbietung thu die vollen überreichen:
Die lären auch empfach mit gleichen Ehrenzeichen,
Und schwände wiederum in einem Wasser frisch:
Auf einmal trage nur zwö Blatten über Tisch.
Die gleichen Speisen du nicht solt zusammen stellen,
Und fleissig hüten dich die Glässer umzufellen:
Auch solst du über den, der oben sitzt an,
Nichts tragen auf und ab, fuch' einen andern plan.
Bor deme der noch ist, die Blatten lasse stehen
Bis er sie rucket weg, und heisst dich mit gehen:
Und wann er Brots begärt, so bringe du noch mehr,
Doch nicht in bloss'er Hand, auf einem Täller her.

3. Von gebürender Zucht über Tisch &c.

Sigst aber selb zu Tisch, bey jungen oder Alten,
So solst du deine Füß still und zusammen halten:
Die Ellenbogen dir nicht sollen stützen seyn:
Die Arme lege nicht biss zu denselben eyn.
Mit ausgerichtetem Leib zusitzen dich gewehne,
Und mit den Achseln dich nicht ungebürlich lehne:
Nicht kras' auf bloss'm Haupt: nicht in dem Busem dein:
Das Nasengrübchen gar las' underwegen seyn.
Beyfeits abwende dich im schneuzen, husten, niessen:
Das riechen an der Speiz thut männlich verdriessen:
Dieselbe du nicht solst beschauen immerdar,
Sen auch der letzt darinn, und schnell von dannen fahr.
Die Kost verriechen las', um etwas auch erkosten:
Des starcken blasens dich solst über Tisch enthalten.
In keines andern Ort auf gmeiner Blatten iß:
Bil minder auf den Geiß, und dich nicht überfris.

Bermahnung an die Kinder.

So vil von Tisches Zucht. Sol aber sie dich zieren,
So solst hierneben auch ein frommes leben führen:
Den Eltern und zugleich den Fürgesetzten dein
Im Herren, williglich und stets gehorsam seyn.

Den andern Bissen solst mit deinem Mund nicht fassen,
Du habest dann zuvor den ersten abgelassen:
Auch trinke nicht, wann du noch etwas in dem Mund,
Nicht rede dannzumal, und gar nichts ohne grund.
Mit drehen Fingern nur angreife du die Speisen:
Das Glaß mit einer Hand: im trinken thu nicht pfeifen:
Die besten Bisslein auch nicht solst aufzulauben dir:
Den Wein vermische wol mit Wasser im Geschirr:
Die Speisen und Getränk zutablen nicht gedenke:
Ja gar zurühmen nicht: das Maul nicht d'rüber hencde:
Was du gefestet hast, kein andern lege für,
Und werfe nichts von dir bis zu der Stubenthür.
Gar alles (ohne Fisch) mit gutem Messer schneide:
In dem einschieben doch das Messer gänzlich meide:
Dasselbig sey ohn Schmuz, wann du mit nimmest Salz:
Das Tischtuch nicht beschmirr mit Sossen oder Schmalz.
Die Finger lecke nicht, doch thu sie unterzwülichen,
Wann du Brot schneiden willst, mit deiner Zwählen wüschen:
Die Rinden von dem Brot nicht nimme weg allein:
Zerschneide nicht zuviel: das hölen lasse seyn.
Nichts wider auf dem Mund solst auf den Täller legen:
Nicht alles essen auf: mit Brot kein Blatten fegen:
Das angebissen auch nicht dünke wider ein:
Nicht wie der Aff umgaff: nicht schmaue wie das Schwein:
Die Bein, den Hunden gleich, mit Zähnen nicht benage,
Noch, wegen ihres Marks, auf Brot und Täller idhage:
Nicht sauge laut daran: nimm' aber von dem Bein
Das Fleisch und Marc hinweg mit einem Messerlein:
Die Bein eröffne nicht: diweil es übel steht
Wann damit über Tisch ein junger Mensch umgehet:
Und was noch mehr ist hart, mit keinem Messer brich,
Bil minder beiß' es auf mit Zähnen grimmiglich.
Den Wein aufzündle nicht, und fürfle nicht im trinken:
Ja, schende dir nicht ein ohn deines Vatters winken:
Blaaß' auf dem Bächer nichts, und trinke nicht zu gach.
Auch wüsche deinen Mund mit Zwählen vor und nach.
Die Zwählen und das Brot, den Täller und das Messer
Nicht wie der meiste Theil, und ein geschickter Eßer:
In Zähnen grüble nicht mit Eisen oder Stahl:
Nichts zörne was es sey, bey einem Freunden-Mahl.
Am ersten von dem Tisch mit Urlaub solst aufstehen,
Und nach dem Sägen-Wunsch, fein züchtig darvon gehen:
Mein wäsche deine Händ', und um die Speiz und Trank,
Mit Ernst und lauter Stimme Gott sage lob und dank.

4. Von dem aufheben oder aufnehmen des Tisches.

Wann nun die Mahlzeit jeg ihr Endschafft hat bekommen,
Wann ihren Abseheid auch die Ehengäst genommen,
So hebe du den Tisch, nach Ordnung wider auf,
Und nicht, wie einen Berg, das Geschirr zusammen hauff:
Die Glässer erstlich nimm, und zwaren bey den Füssen:
Die Stümplein solst darauf in keine Kannen gießen:
Die noch nicht lären Geschirr nicht auf einandern stell,
Zur überbliben Speiz die größte Blatte erwehl.
Das Salz besonder thu: die Löffel all zusammen
Auf einen Täller leg: die Messer auch mit nammien:
Die kleinen stücklein Brot im Tischtuch trage weg:
Das Tuch im Korb erschütt', und dann zusammenleg, &c.